

und Gottesmutter Maria! Jawohl, ich liebe sie und verehre sie von Herzen; drinnen in meiner Barrabarra hängt ihr Bild. Aber warum fragst du das?“ — „Weil Vater Dronzow mir gesagt hat, ich solle mich hüten vor den falschen Gebetsmännern der Amerikaner, welche das Kreuz nicht tragen und die Himmelsmutter nicht lieben; Vater Dronzow sagt, sie kennen nicht den rechten Weg zum Himmel. Aber du bist ein rechter Gebetsmann und ich vertraue dir.“ — „Nun, so komme in meine Hütte und ruhe dich bis morgen aus; ich muß noch vieles mit dir reden, denn ich sehe schon, daß Gott dich zu mir geführt hat.“ — „Ja,“ sagte Tachko, „ich habe alle Tage Morgens und Abends den großen Vater gebeten, daß er mich zu meinem Vater führe, und siehe, er hat mich erhört; denn ich habe seine Fußspuren gefunden.“ — „Und Gott segne deinen Eintritt in meine Hütte,“ sagte der Missionär, indem er Tachko freundlich die Hand reichte. Dann öffnete er die breite Thüre eines schmalen Schuppens, der an die Hütte angebaut war, und half dem Knaben den Schlitten da hineinschieben, wies auch seinen Hunden einen Stall daneben an, warf ihnen getrocknete Fische vor und verschloß dann die Thüre. Tachko wunderte sich über diese große Vorsorge; denn die Indianer lassen ihre Hunde draußen vor der Hütte im Schnee oder vielmehr unter dem Schnee eingescharrt liegen; wenn sie nicht auf Reisen sind, müssen sich die Hunde ihre Nahrung meistens selbst suchen und erjagen, wodurch sie sehr diebisch werden; nur auf der Fahrt füttert man sie täglich

(Schluß folgt.)



Es ist die Idee'losigkeit, die sich Aufklärung zu nennen untersteht. (Schelling.)

Judas, der den Heiland mit einem Kusse verrieth, war der erste der zahlreichen Klasse von Geschäfts-Christen, die um ihres zeitlichen Vortheils willen Religion heucheln oder auch um eines Gewinnes willen die Religion verleugnen.

einmal und zwar am Abend, wenn man das Lager ausschlägt. Noch mehr aber staunte Tachko als er nun, vom Missionär geführt, in die Hütte trat. Denn ogleich dieselbe wie die Barrabarras der Indianer nur aus rohen Tannenstämmen gezimmert, mit Moos und Birkenrinde ausgestopft und mit Thiersellen bedeckt war, so schien sie viel reinlicher und heller; denn im Gegensatz zu den Indianerhütten waren auf allen Seiten, mit Ausnahme der Nordseite, viele kleine Fensteröffnungen angebracht, welche in Ermangelung von Glasscheiben mit dünnen, fast durchsichtigen abgeschuppten Fischhäuten verschlossen waren. Eines aber entlockte dem Munde des erstaunten Knaben einen lauten Freudenruf: da hing an der Wand ein großes Bild der Mutter Gottes mit dem Jesuskind. Sogreich erkannte es Tachko und rief: „Das ist wie das Bild, das mir Vater Dronzow gegeben hat!“ und dabei zeigte er das kleine Porzellangemälde dem Missionär. Dieser betrachtete es, indem er sagte: „Du bist also ein Christ, da Vater Dronzow, der russische Gebetsmann, dir dieses Bild geschenkt hat.“ — „Ja,“ sagte Tachko, „ich bin ein Kind des großen Vaters. Aber Vater Dronzow ist kein Gebetsmann, sondern der Häuptling eines großen Schiffes.“ Und nun erzählte Tachko dem lauschenden Priester, wie Dronzow im Polarmeer ihn unterrichtet und, als ihr Schiff mitten im Eise in der Irre war, zertrümmert zu werden, gefragt habe, ob er in den Himmel kommen wolle, wenn sie jetzt sterben müßten. Als er es bejaht hätte, habe Vater Dronzow ihn getauft.

Die sittliche Verirrung zieht die geistige nach sich als ihre nothwendige Folge.

Alle Irthum stammt in gewissem Sinne aus der Sünde.

U selig, wer erhabnen Sinnes  
Sich über diese Welt erschwang!  
Sein Leben ist in freien Sphären  
Ein ungestörter Sternengang.